



M. G. S.
Kindlicher

Liebes- und Ehren-Dienst/

Hey dem

Christloblichen Leichen-Begängnis

Der Wol-Edlen/Noch-Ehr und Tugend-Begabten/

K R A U S E N

Amnen Dorotheen

geböhrender Wesenin/

Tit.

Hrn. M. George Schönfelders /

Hey der Kirchen S. Johannis in Zittau wol-
meritirten Dienstags Predigers/

Winterrassenen Wittwen/

Welche

nach einer langwierigen Unpäßlichkeit

Den 4. April Anno MDCCX

In das Land der Lebendigen versamlet/

Und den 8. April hierauf

in gedachter Kirche St. Johannis,

ihrem Seeligen Ehe- Liebsten

an die Seite gelegen ward/

Nach Anleitung des Leichen-Ortes/ Pl. II. 6. v. 7. 8.

Seh nun wieder zufrieden/ meine Seele/ &c.

Schuldighst abgestattet

Von

M. Gottfried Hoffmann/ Gymn. Zitt. Rect.

ZITTAU/ gedruckt bey Michael Hartmann.



Er einem selig verstorbenen nahen Anverwandten zu letzten Ehren was schreiben wil/ dem stehet eine ungebundene Rede am besten an: denn er kan desto freyer seiner durch den Tod des Freundes erweckten Gemüths-Passion nachgehen / und darff nicht / wie bey Verjen / sich an die Worte binden. Solcher Freyheit werd ich mich dßmal bedienē / da ich einen öffentlichen Ehrendienst der jenigen Person bey ihrem Grabe abthatten sol / die als eine getreue Mutter im Leben von mir sündlich geliebet worden ist. Damit ich aber auch nicht etwan durch Verleitung der Liebe in eine unanständige Lobes- Erhebung verfallē / so wil ich den von der Wol-Seligen Fr. Schwieger-Mutter selbst erheltten Leiden-Text zum Grunde meiner Rede legen / und zur Richtschnur meiner Gedanken machen. Er stehet im 116. Psalm und heisset: Sey nun wieder zu frieden meine Seele; denn der HERR thut dir guts. Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen / meine Augen von den Thränen / meinen Fuß vom Gleiten. Ich wil wandeln für dem HERN im Lande der Lebendigen.

Wenn Göttergebne Herzen sich in früher Zeit einen Leichen-Text erwählen / so sehen sie gemeinlich dabey auff dreyerley: (1) wie sie den Text im Leben- und Christenthums-Wandel zu einem täglichen Lehr- und Denck-Spruche gebrauchen können; (2) wie sie am Ende im Todes-Kampfe darauß können getröstet und gestärket werden; (3) und wie nach dem Tode die Hinterlassenen daraus erkennen möchten / worauß ihr verstorbenen Freund im Leben und Sterben sich besonders gegündet habe. Ist also ein solcher früherwählter Leichen-Text im Leben ein täglicher Denck-Spruch im Sterben ein kräftiger Trost-Spruch / und nach dem Tode ein frühlicher Triumpß-Spruch. In dieser dreysachen Anwendung wil ich den gegenwärtigen außs fürhesten betrachten. Er hwar

I. Der Selig Verstorbenen im Leben täglicher Lehr- und Denck-Spruch. Es bedienete die Wol-Selige Fr. in ihrem Leben sich dieses Spruchs zu zweyerley: Sie munterte dadurch ihre Seele bey Bekümmernissen zu einer gläubigen Zufriedenheit und Gelassenheit auf; Sie erklärte sich darin zu einem beständigen Wandel für dem HERN.

1. Ihre Seele munterte Sie zu einer Zufriedenheit auf wenn sie betrachtete theils das Gute / das der HERR an ihr gethan / theils das Böse / daraus er Sie erretet. Es heist anfangs: Sey nun wieder zu frieden meine Seele: Denn der HERR thut dir guts. So hatte Sie auch Ursache zuzusetzen / wenn Sie die geist- und leiblichen Wohlthaten ansah / die ihr von Mutterleibe an waren erwiesen worden. Denn

Der HERR that ihr guts durch die Leibliche Geburt. Sie trat gesund und frisch in die Welt den 25. Decembr. An. 1646. von ansehnlichen Eltern. Ihr Fr. Vater war Hr. Gottfried NESEN, vornehmer Herr des Diaths / nachgehends Hochmerittur Stadt-Richter in Zittau; Die Fr Mutter Fr. Anna Regina eine geb. Kießlingin. Also hatte Sie die Ehre ihrer Ankunft aus einer Familie zuzubringen / welche nicht nur bey Zwenhundert Jahren her in Zittau schon geblühet / sondern auch von Anno 1531. an bis auff diesen Tag und also nümehr 179. Jahr der werthen Väter-Stadt bald einen Senatoren / bald einen Stadt-Richter / bald einen Bürger-Meister / bald einen Bürger-Meister und Stadt-Richter zugleich aus ihren Eöhnen / den edlen NESENIS, in unzertrennter Reiche gegeben hat / welche alle / ieder nach seinem Talent / durch Klugheit / Treu und Fleiß sich und Zittau hochverdient gemacht haben. Eölichen Männern nahe verwandt seyn / ja mit ihnen unter einem Herzen gelegen haben / ist eine Ehre / die nicht unter die geringsten leiblichen Wohlthaten zu setzen ist.

Der HERR that Ihr gutes durch die geistliche Wiedergeburt: Denn in derselben schenckete ihr der Heiland seine Gerechtigkeit / die Kindschafft Gottes / die Erbschafft des ewigen Lebens. Hierauf hat auch die Wol-Selige im Leben die Zufriedenheit und Gelassenheit ihrer Seelen an sichersten gründen können.

Der HERR that Ihr gutes durch eine glückliche Erziehung. Das ist unter leiblichen Gütern das größte Glück. Wolgebohren seyn ist viel; es hilft aber wenig / ja es macht die Laster gedoppelt straffbar / wosfen man nicht auch wolerozen wird. Glückselig sind die Kinder / welche unter frommen und klugen Eltern aufwachsen / die durch Lehr und Leben den Weg zum wahren Glück weisen. Hingegen schmähen sich die jenigen Eltern das Holz zu ihrem eigenem Sarge / die durch ihre Schuld ihre Kinder zu groben und ungeschmizten-Hölzern werden lassen

Der HERR that ihr guttes durch eine vergnügte Ehe. In diese trat sie Anno 1670. d. 5. Maji mit Tit. Hr. M. George Schönfeldern / welcher damals wolverordneter Mittags-Prediger zu S. Petri und Pauli / nachgehends Früh-Prediger allda und zuletzt Dinstags Prediger bey der Haupt-Kirchen zu St. Johannis gewesen ist. Mit diesem theilte Sie im

Leben Leid und Freud/ und pflanzete mit ihm im Garten der Ehe das ke länger ie lieber sieben und zwanzig Jahr/ bis an sein Ende. Sein Befehl war ihr Wille; seine Vergnügung der Zweck ihres Verlangens; sein Kummer ihre größte Last. Dannhero hat ihr auch der Wohl-Eligie Mann in einer gewissen Schrift/ wie ich in seinem Lebens-Laufe lese/ mit eigener Hand das schöne Zeugniß gegeben/ er habe an Ihr Gutes-Furcht/ Zucht/ Liebe und Treue gefunden/ also daß Sie ihm niemals Leides sondern lauter Liebes erwiesen habe/ wehwegen er auch GDr Preiß und Dank sage.

Der HErr that ihr Gutes durch einen sechsfachen Ehe- Segen; Drei Söhnen und drey Töchtern. Nun nahmer zwar die Helffte als 1. Sohn und 2. Tochter durch frühen Tod wieder; die übrige Helffte aber suchte diesen Verlust durch Verdoppelung ihrer kindlichen Liebes-Dienste zuerlegen. Die Seligie Frau konte rühmen/ sie sey von keinem Kind durch Ungehorsam betribet worden; sonderlich machte ihr GDr wol eine gar große Freude/ als 1708. bey meiner Mutation ihre einzige und Herzallerliebste Frau Tochter aus Lauban wieder nach Zittau kam/ und ihrer wechtesten Frau Mutter sechs Töchtern/ als sechs liebe Enckelinnen/ in einer anmuthigen Weise gesund und frisch vor die Augen stellte/ welche seit der Zeit ihrer gebrütesten Frau Groß-Mutter durch liebhosende Vikiten den Nest des beschwerlichen Alters haben helfen leichter machen.

Der HErr that ihr Gutes durch vielen andern Geist- und Leiblichen Ceecken. In ihrer Seelen hat er durch sein kräftiges Wort den wahren Glaubens/ inbrünstige Liebe/ kindlichen Vertrauen und Christliche Tugenden/ sonderlich eine beständige Aufrichtigkeit gegen ihre Freuden/ ein herzliches Mitleiden und Milddigkeit gegen die Armen und eine sanftmüthige Gedult im Creuzge/ davon sie in ihrer Krankheit ganz ungemeyne Proben genießen/ erwircket. Ihre Gesundheit hat er bis auf wenige Jahr vor ihrem Ende dergestalt erhalten/ daß sie über keine langwierige Niederlage hat klagen dürfen/ ob gleich der Leib mit seiner B-Schwerde sonderlich oftmaligen Stein-Schmerzen die letzte Lebens-Zeit ihr sauer machte/ und sie wenig aus ihrem Hause kommen ließ. In die Hergen ihres lieben Geschwisters und anderer Anwandten hatte der HErr eine aufrichtige Zuneigung und liebevolle Dienstwilligkeit gegen die Seligverstorbene angesetzt; und konte Sie mir sonderlich ihrer Herren Brüder Güte und recht Väterlichen Beystand vielmahl nicht genug rühmen. Wie ich denn auch erst die Tage aus einem Gespräche dieser zwey Hochwehresten Männer verstehen konte/ daß Sie diese ihre älteste Schwester stets in einer sonderbaren Werthhaltung getragen hatten: Also werden sich der Wohl-Seligen hinterlassene Kinder auf die Resensche Affection und Väterliche Vorforge auch desto sicherer verlassen mögen.

Nun so hat der HErr der Seligverstorbenen in ihrem Leben guttes gethan durch wirkliche Ertheilung vieler Wohlthaten. Wir wollen nun andern theils sehen/ wie solches durch Erlösung aus vielen Aengsten/ Nöthen und Trübsalen geschehen ist. Im Spruche heisset es: Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen/ meine Augen von den Thränen/ meinen Fuß vom Gleiten. Das geschah bey der Woffseligen im Leben. Der HErr rief ihre Seele aus dem Tode/ als er Sie durch die Heil-Laufte von der Gewalt des Satans und der Höllen losmachete. Er rief Sie aus dem Tode/ so oft er Sie zu herlicher Buße zog/ Ihr alle Sünden vergab und in der Lebens-Helligkeit weiter brachte. Also rief er auch ihre Augen von den Thränen. Sie ward oft genöthiget zu weinen/ sonderlich bey dem Kranken- und Sterbe-Bette angenehmer Liebes- Pfänder. Die stärckeste Thränen-Fluth mußte Sie An. 1697. vergiffen/ als den 29. Jan. die Helffte ihres Hergens ihr Seelen- innigst liebtesten Ehe-HErr durch einen geschwinden und plötzlichen Tod im 60. Jahr seines Alters von ihrer Seiten gerissen ward. Denn da hätte sich wol ihr Hertz in einen Stein verwandeln müssen/ wenn es sich da nicht hätte bewegen sollen/ als es durch einen so barten Schlag plözlich mitten von einander getrennet ward. Doch der Schmerzen mochte noch so hefftig sein/ die Thränen noch so häufig fließen/ so kam doch endlich wieder eine Zeit/ da die Woffselige sagen konte: Sey nun wieder zufrieden/ meine Seele: Denn der HErr thut dir gutes. Er hat meine Augen von den Thränen wieder befeuet/ nach dem er seine H. Tröstungen in mich getet/ daß ich seinem Willen in kindlicher Gelassenheit mich habe unterwerffen können. Doch wir gehn im Spruche weiter: Du hast meinen Fuß vom Gleiten gerissen und verbohret. So konte die Woffselige sagen/ wenn Sie bedachte/ wie der HErr in Gnaden verbohret/ daß Sie nicht in Unglauben und Irrthum von ihm abgewichen; daß Sie nicht in grobe Vasther gefallen/ dadurch man vor Gott und der Welt zu schanden wird; daß Sie/ so ofte Sie in ihrem Leben durch Schwachheit und Ubertöthung gestrauchelt/ alsbald von der Hand des Herrn ergriffen und wieder aufgerichtet worden; ja daß auch ihr schwerer Leib und ungewisser Fuß vor einem gefährlichen Fallritze von dem HErrn allezeit väterlich behütet worden. Nun durch dergleichen Gedanken konte die Woffselige nach Anweisung ihres Väterlichen Denck- Spruches bey allen Bekümmernissen ihre Seele wieder in eine Zufriedenheit setzen.

2. Damit erfolgte vora andere die rühmliche Resolution und oft wiederholte Erklärung: Ich wil wandeln für dem HErrn im Lande der Lebendigen. Das hieß: Weil der HErr meiner Seele so wol gethan hat/ so bin ich versichert/ daß er es weiter thun wird: und darum wil ich so lange ich noch im Lande der Lebendigen bin/ für ihm beständig wandeln; ich wil/ so lange ich lebe noch das Kreuz ihm willig tragen nach; ich wil wandeln für ihm in dem Hause des HErrn/ und die Gedärte lieb haben/ dahin er seine Ehre gelehret hat: Und wenn mich meine Leibes Schwachheit von der offentlichen Kirch/ Gemeine zurücke hält/ so wil ich wandeln für dem HErrn in meiner Hauskirche/ in meinem Stuch/ und Krancken- Stühlen wil ich mich anführen als vor seinem H. Angesichte/ und wil also den letzten Rest meines Lebens in Betrachtung seines H. Wortes/ seiner herrlichen Wohlthaten/ seiner großen Wunder/ u. also bloß in seinem H. Dienste zubringen. So sah die Resolution unferer Seligverstorbenen aus die Sie nach Anleitung ihres schönen Lehr/ und Denck- Spruches einmal gefasset hatte/ u. bey sich täglich renovirte u. wiederholte. doch es war der Leichen- Text auch ein

II. Der Selig- Verstorbenen im Sterben kräftiger Trost- Spruch.
Es weis zwar kein lebender/ wie einem Sterbende in seinem Todestampe zu muthe ist; do/ h kan man leichte denken/ daß da der höchste Berg zu übersteigen sey. Allein er sey auch noch so hoch/ so bilfft Christus demjenigen darüber/ der sein hochtheures Verdienst ergriffet/ daß er mitten in der Todes- Arbeit austruffen kan: Sey nun wieder zufrieden meine Seele. Denn der HErr war dir gutes. Darum stillete auch An. 1695. Der Weltberühmte Hr. D. Hülsemann, in Leipzig beim Begräbniße einer vornehmen Matron/ die eben diesen Spruch zu ihrem Leichen-Text erworbet hatte/ aus demselben ein Gespräche der Himmelskräftigen und Reife fertigen Christen. Selig mit ihr selbst und mit Gott für/ u. wieß also/ wie eine gläubige Seele/ wenn sie von dem sterbenden Leibe Abschied nimt mit sich und mit Gott ihre geheime- Unterredung habe köñe. Daß die Seele unferer Seligverstorbenen/ in Schönfeldern/ da Sie ihre Reife aus dem tiefen Thälenthal der Welt in das Schönfeld der ewigen Freuden antreten wolte/ mit sich und ihrem Gott beim Abschied aus dem Leibe dergleichen anmuthiges Gespräche gehalten/ sind wir desto mehr versichert/ sie fleißiger wir bedanken/ wie sehr sich die Wol- Schliche in ihrem Leben mit diesem Trost- Spruche habe aufrichten können. So hatte Sie auch in ihrer langwirigen kränklichen Einsamkeit bisher in der H. Schrift sich so fleißig umgesehen/ daß man sich bey ihrer letzten Zubereitung zum Tode über die eigene Anwendung der auserselben Kern- Sprüche/ u. über ihre daraus entstandene Gelassenheit nicht genug verwundern kont. Denn das Wort/ das uns im Leben tröstet/ wird uns im Tode nicht ohne Trost lassen. Nunmehr ist die theure Seele unferer Schönfeldern in dem Schönen Felde des himmlischen Jerusalem/ dahin Sie mit diesen Worten: So fahr ich hin zu Jesu Christ/ ihren Abschied nahm/ und fängt daseibst ihre Gespräche mit sich u. ihrem Erlöser auf das neue an. Da kan sie nun mit allem Rechte sagen: Sey nun wieder zu frieden meine Seele. Denn der HErr thut dir gutes: Also ist uns endlich dieser Leichen Text ein

III. Der Selig verstorbenen fröhlicher Triumph- Spruch.

Aus diesem wollen wir nunmehr ein Triumph- Lied machen/ und unferer Seligen Überwinderin zu Ehren bey ihrem Begräbniße abfingen/ nach der Melodey: Allein Gott in der Höh sey Ehr.

Gott Lob! ich bin nun aus der Welt!

Der Berg ist überstiegen!

Ich sehe schon das schöne Feld/

Da alle Schätze liegen.

Ach großer Gott! was sind ich hier!

Mein Jesus! ach wie wol wird mir!

O Seele! sey zu frieden!

2. Hier liegt die ganze Seligkeit

In hundert tausend Schätzen.

Mein Gott! ach hier ist gute Zeit!

Hier kan man sich erzeigen.

Hier treff ich meine Lieben an.

Ah! ist das nicht ein schöner Plan!

O Seele! sey zu frieden!

3. Ach! laß mich doch/ mein Jesu! dich

Und deine Wunden küssen.

Du hast ja durch dieselben mich

Aus Hülen- Angst gerissen.

Ah! wie vernügt mich deine Cron/

Du aller schönster Königs- Sohn!

O Seele! sey zu frieden!

4. Hier weis man nicht/ was Thränen

Hier gleiten keine Füße. (kenn.)

Hier hat man lauter Sonnen- Schein.

Hier sind nicht Finsternisse.

hat uns die böse Welt verlegt/

So wird der Schaden hier erlegt.

O Seele! sey zu frieden!

5. Wolan/ ich wil nun fort und fort

Für meinem Jesu wandeln.

Die eitle Welt mag immer dort

Mit ihren Schläcken handeln.

Hier sind ich lauter reines Gold.

Der ganze Himmel ist mir hold.

O Seele! sey zu frieden!

6. Ach! wenn doch alle Menschen sich

In diesen Ort ver liebten/

Und/ allerliebster Jesu/ dich

Mit Sünden nicht betrübten!

Durch dich allein hab ich besiegt:

Durch dich hab ich die Crone kriegt.

Nun Seele! sey zu frieden!

Pom. Za. 60/10.40

ULB Halle 3
001 535 250



JA=OL

Felger

1017





M. G. S.
Kindlicher

Liebes- und Ehren-Dienst/

By dem

Christlöblichen Leichen-Begängnis

Der Wol-Edlen/Hoch-Ehr und Tugend-Begabten/

S R A U S N

Dorotheen

Söhner Mesenin/

Tit.

George Schönfelders /

ichen S. Johannis in Zittau wol-
irten Dienstags Predigers/

assenen Wittwen/

Welche
iner langwierigen Unpäßigkeit
April Anno MDCCX

as Land der Lebendigen versamlet/
Und den 8. April hierauf
achter Kirche St. Johannis,

Seeligen Ehe- Liebsten

in die Seite geleset ward/
eitung des Leichen- Texts/ Pl. 116. v. 7. 8.
der zufrieden/ meine Seele/ 2c.
Schuldigh abgestattet

Von

Hoffmann/ Gymn. Zitt. Rect.

U/ gedruckt bey Michael Hartmann.

